

# **Der Schatz vom Holiswald**

Ein Theater von Roland Rosenberger  
nach einer Renchtaler Sage.

Vorlage niedergeschrieben von Willi Keller für  
Grimmelshausen Buchhandlung und Verlag

## Der Schatz vom Holiswald

Besetzung	1.Akt	2.Akt	3.Akt
<b>Roger I, Fürst von Straßburg</b>	<b>32</b>		<b>47</b>
<b>Gertrud, seine Tochter</b>	<b>74</b>	<b>10</b>	<b>22</b>
<b>Ursel, die Zofe Gertruds</b>	<b>29</b>		
<b>Neidhardt, Vertrauter des Fürsten</b>	<b>19</b>	<b>13</b>	<b>23</b>
<b>Wolfram vom Eichenwald</b>	<b>42</b>	<b>28</b>	<b>33</b>
<b>Otto, Pfalzgraf von Landau</b>	<b>14</b>		
<b>Franz Georg</b>		<b>24</b>	<b>17</b>
<b>Xaver</b>		<b>15</b>	<b>7</b>
<b>Schultheis</b>			
<b>Holzfäller</b>			
<b>Christian</b>		<b>18</b>	<b>11</b>
<b>Mathias</b>		<b>2</b>	
<b>Bauer</b>			
<b>sein Sohn</b>			
<b>Anton</b>		<b>31</b>	<b>11</b>
<b>Magdalena</b>		<b>16</b>	<b>9</b>
<b>Hirsch-Wirt</b>			
<b>seine Frau</b>			
<b>Lorenz</b>		<b>10</b>	<b>12</b>
<b>Ludwig</b>		<b>4</b>	<b>3</b>
<b>Maria</b>		<b>9</b>	<b>1</b>
<b>Bauer</b>			
<b>sein Sohn</b>			
<b>seine Frau</b>			
<b>Johanna</b>		<b>5</b>	<b>2</b>
<b>Sofia</b>		<b>4</b>	<b>1</b>
<b>Bäuerin</b>			
<b>Bäuerin</b>			

# Der Schatz vom Holiswald

## 1. Akt 1.Szene

Eine Lichtung im Wald.

*Wolfram trägt Gertrud in die Mitte der Lichtung. Gertrud wirkt leicht benommen.*

*Er setzt Gertrud ab mit dem Rücken an einen Stein oder Baumstumpf.*

**Gertrud:** Ich danke euch - seid versichert, dass es mir gut geht.

**Wolfram:** Es mag sein wie Ihr es sagt, doch ich werde nicht von eurer Seite weichen, ehe sich Euer Vater mit dem Rest der Gesellschaft hier einfindet.

**Gertrud:** Ich bin euch wohl zu größtem Dank verpflichtet - wenn Ihr nicht gewesen wärt dann ...

**Wolfram:** Ich habe getan, was zu tun meine Pflicht ist.

**Gertrud:** Ich weiß nicht, was ihn mein Pferd gefahren. Plötzlich hat es gescheut und entzog sich in wildem Galopp meiner Kontrolle. Ich konnte nichts dagegen tun - geradewegs galoppierte es auf den Abhang zu und ich wäre wohl mit meinem Pferd zu Tode gestürzt, wenn Ihr mich nicht noch im letzten Moment vom Pferd gezogen hättet.

**Wolfram:** Hört auf darüber nachzudenken. Das Schicksal hat weitere Pläne mit euch, sonst hätte es mich wohl nicht just in diesem Moment bei euch sein lassen. Auch ich bin froh darüber, dass es mir vergönnt war, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein.

*Wolfram zieht seine Jacke aus und legt Sie hinter Gertrud damit Sie bequemer sitzt.*

*Dabei sieht er Sie genau an. Gertrud allerdings schließt die Augen.*

*In diesem Moment kommt der Fürst, Gertruds Vater mit der übrigen Jagdgesellschaft auf die Lichtung. Neidhart, sein Berater sieht die beiden als erster.*

**Neidhard:** Seht doch mein Fürst - Eure Tochter, die Augen geschlossen und diese dunkle Gestalt in übler Manier über Sie gebeugt. Was führt er wohl im Schilde.

**Fürst:** Wir wollen nicht warten auf den Ausgang dieser Szene. Los nehmt den Mann fest und befreit meine Tochter aus seinen Armen.

*Die Soldaten nähern sich den beiden und wollen Wolfram in Gewahrsam nehmen. Doch Gertrud gebietet Ihnen Einhalt.*

**Gertrud:** Nein – NICHT - Vater sagt deinen Männern, sie sollen ihn sofort loslassen.

*Die Soldaten verharren, lasse Wolfram aber nicht los.*

**Neidhard:** Dann sagt uns was er von euch wollte und ob er euch gut gesonnen ist.

**Gertrud:** Was er von mir wollte, dass will ich euch sagen Vater. Mein Leben hat er gerettet. Ohne ihn wäre ich jetzt wohl kaum noch in der Lage mit euch zu sprechen.

## Der Schatz vom Holiswald

- Fürst:** Aber mein Kind, was ist dir geschehen. *(Er geht auf Gertrud zu und nimmt Sie an der Schulter. Er mustert Sie von oben bis untern)* So erzähle uns was dir widerfahren ist.  
*(Gertrud lenkt den Blick des Fürsten auf Wolfram, der immer noch im festen Griff der Soldaten ist)*  
*(Er dreht sich zu seinen Männern um)* Lasst den Mann los, er soll uns später Rede und Antwort stehen. Holt einen Schemel für meine Tochter *(zu seiner Tochter)* Und nun erzähle mir was vorgefallen ist.  
*Die Soldaten tun wie befohlen.*
- Gertrud:** Nun nachdem ich mich vom Tross trennte und durch den Wald ritt, muss irgendetwas mein Pferd aufgeschreckt haben. Es scheute und galoppierte auf den Abgrund zu und es lies sich nicht mehr stoppen. Doch dann kam dieser Mann mir zur Hilfe indem er neben mich ritt und mich von meinem Pferd auf seines zog, bevor mein Rappe mit Zaum und Sattel in den Abgrund fiel. Er nahm mich in diese Lichtung und hier setzten wir uns zur Ruhe bis Ihr uns gefunden hattet.
- Neidhard:** *An Wolfram gerichtet.*  
Was sagt Ihr dazu. Hat es sich so zugetragen.
- Wolfram** Glaubst ihr nicht was die Tochter des Fürsten sagt. Mangelt es euch an Vertrauen zu Ihr ?
- Neidhard:** Wie könnt Ihr es wagen solchen Ton anzuschlagen in Gegenwart des Fürsten er...
- Fürst:** Neidhard lass ab, er hat Recht. Das Wort meiner Tochter genügt mir. Er hat das Leben von Gertrud gerettet und dafür sind wir ihm zu allergrößtem Dank verpflichtet. *(Er Lässt von Gertrud ab und wendet sich an Wolfram )*  
Sagt mir euren Namen und nennt uns euren Wunsch denn Ich euch gerne erfüllen werde.
- Wolfram:** *Er verbeugt sich*  
Man nennt mich Wolfram mein Fürst, und ich möchte keine Belohnung für etwas dass ich als meine Pflicht ansehe. Das Leben eurer Tochter zu retten war mir eine Freude.
- Fürst** Ihr wollt kein Geld, kein Geschmeide und kein Privilegien ? Wahrlich ritterlich eure Beweggründe. Dennoch ist es mir ein Anliegen euch etwas gutes zu tun.  
*Gertrud geht auf Ihren Vater und flüstert ihm etwas in Ohr.*
- Fürst:** *Nach kurzer Gedankenpause.*  
Meine Tochter hat den Wunsch geäußert euch als Ihre persönliche Leibwache in Dienst zu nehmen. Ihr sollt nicht mehr von Ihrer Seite weichen wenn Sie die sicheren Gemäuer unserer Burg verläßt. Seid Ihr damit einverstanden.
- Wolfram:** Nun mein Fürst gerne möchte ich machen was euch ein Wunsch ist. Doch denkt Ihr ich kann diese Rolle erfüllen.

## Der Schatz vom Holiswald

**Neidhard:** Hat er überhaupt die notwendigen Waffenkenntnisse um diese Aufgabe auszuführen. Mein Fürst ich bitte euch zu bedenken das er wohl weder die Kenntnisse noch den Stand besitzt diesen Dienst zu tun.

**Fürst:** Da habt Ihr wohl recht. Das sollte gut bedacht sein. Die Kenntnisse in Waffen und Kampf könnt Ihr mit euren Männern vermitteln Lieber Neidhard. Was den Stand des Mannes betrifft auch soll habe ich eine Lösung parat. Der Wunsch meiner Tochter wägt hier mehr als die Etikette. Wolfram kommt hierher und kniet euch vor mich hin.  
*Er zieht sein Schwert aus der Scheide und legt es Wolfram auf die Schulter.*

Auf Grundlage deines ritterlichen Verhaltens und um die Verdienste um das Leben meiner Tochter ins rechte Licht zu setzen und für allesamt sichtbar zu würdigen möchte ich dich hiermit mit dem öffentlichen Akt zum Ritter schlagen. Knie dich als Wolfram vor mich, unter den Augen der anwesenden Edelleute, und empfang den Ritterschlag. *Er schlägt Wolfram zum Ritter )*

Nun erhebe dich als Ritter Wolfram und beginne sofort mit Dienst und Ausbildung.

*Wolfram erhebt sich und dankt dem Fürsten. Dann beginnt er seine Sachen zusammen zu packen.*

**Fürst:** Nun Neidhard so sind eure Einwände wohl nicht mehr begründet und alles hat seine Richtigkeit. Ich denke Ihr seid meiner Meinung.

**Neidhard:** Sicher mein Fürst. Ich habe nichts zu bemängeln an eurer Entscheidung. Wie immer habt ihr die richtige Entscheidung getroffen.

**Fürst:** Nun so sei es also.... . Wir wollen jetzt zur Burg zurückkehren ich verspüre Hunger und möchte den Tage etwas ruhiger ausklingen lassen.

*Neidhard steht die Missgunst ins Gesicht geschrieben. Dennoch überwacht er den sofortigen Aufbruch der Jagdgesellschaft. Sie brechen auf allen Voran der Fürst und seine Tochter und dahinter Wolfram der von Neidhard jedoch in eine Reihe hinter ihm gedrängt wird.*

*Alle verlassen die Bühne.*

# Der Schatz vom Holiswald

## 1. Akt 2. Szene

*Im Burghof der fürstlichen Burg. Neidhard und Wolfram sind beim Unterricht im Schwertkampf.*

**Wolfram:** Seid Ihr zufrieden mit mir als Schüler Neidhard. Es erscheint mir nicht mehr so schwierig euren Schlägen zu parieren als noch zu Beginn der Ausbildung.

**Neidhard:** Ihr seid wahrlich besser geworden das muss ich euch lassen. Doch liegt der Erfolg einer Ausbildung nicht nur am Zutun des Schülers sondern auch an der Qualität des Lehrers.  
Mein werter Herr R I T T E R.

**Wolfram:** Weshalb schwingt dieser scharfzüngige Ton mit in eurer Stimme wenn ihr mich Ritter nennt. Was habt Ihr damit für ein Problem? Ihr ward dabei als ich den Schlag empfang.

*Wolfram hört auf mit den Schlägen und nimmt das Schwert nach unten.*

**Neidhard:** Ihr wollt wirklich wissen was mein Problem ist . Nun ich werde es euch sagen. Natürlich war ich zugegen als Ihr den Ritterschlag empfangen habt dennoch gibt es zwischen uns beiden einen Unterschied. Ich habe mir den Schlag zum Ritter durch jahrelange Ausbildung hart erarbeitet während Ihr..... Lassen wir das besser und setzen eure Ausbildung fort. Wir wollen doch nicht dass ihr im Ernstfall nicht gewappnet seid.

**Wolfram:** Sollte es Neid sein der aus eurem Herze spricht. Ich habe mir den Ritterstand nicht erwählt er wurde mir zuteil durch meine vermeintliche Tat. Ich habe also keinen Grund schlechtes dabei zu denken und bin deshalb eurer Meinung - setzen wir die Ausbildung fort. *Er holt aus zu einem Schlag gegen Neidhard doch dieser pariert gekonnt.*

**Neidhard:** Neid. Wie kommt ihr darauf, dass ich euch neide. Ihr habt mir nichts voraus ! *Schlag gegen Wolfram - der pariert .*

**Wolfram:** Gertrud - ist es die Fürstentochter, die euch Anlass zum Neid gibt. Oder noch besser - Eifersucht? Es ist die Nähe zu ihr die mir gestattet ist und euch nicht. *Schlag gegen Neidhart, dieser pariert.*

**Neidhard:** Hirngespinst. Noch nie machte ich Andeutungen auf derartige Absichten. *Schlag gegen Wolfram - der pariert.*

**Wolfram:** Eure Blicke, mein Herr ! Eure Blicke sagen mehr als euer Mund und wenn ihr es noch so leugnet.  
*Schlag gegen Neidhard - dieser pariert sehr hart und aggressiv.  
Wolfram wird zurück gedrängt und stürzt. Neidhard über ihm, das Schwert an Wolframs Hals.*

**Neidhard:** Wagt euch nicht zu viel, Ihr seid wahrlich kühn und habt ein vorlautes Mundwerk. Doch bedenket mit wem ihr euch anlegt...

## Der Schatz vom Holiswald

### 1. Akt 3 Szene.

*Gertrud kommt mir Ihrer Zofe zu den beiden. Obwohl sie die beiden so sieht wie beschrieben denkt sie sich nichts dabei.*

**Gertrud:** Wie ich sehe prügeln sich die beiden Knaben wieder. Um was streitet Ihr euch den wie die Kinder.

**Neidhard:** Um nichts streiten wir uns Hoheit. Im Unterricht befinden wir uns und wie mir scheint bedarf es noch vieler Lektionen bis der Herr Ritter die notwendigen Eignungen besitzt.

**Wolfram:** Schneller als Ihr denkt werde ich soweit sein. Habe ich nicht den besten unter den Lehrmeistern?

**Gertrud:** Wahrlich, da hast du recht. Keinen besseren könnte ich dir nennen wenn es um den Umgang mit Waffen geht.

**Neidhard:** Ihr schmeichelt mir Hoheit.

**Gertrud:** Ich möchte euch bitten den Unterricht kurz zu beenden und uns alleine zu lassen Neidhard. es gibt ein paar Dinge die ich mit Wolfram zu bereden hätte.

**Neidhard:** Wie ihr wünscht.  
*(er packt seine Sachen zusammen und verlässt die Bühne )*

**Wolfram:** Was ist es was Ihr mir zu besprechen wünscht .

**Gertrud:** Setzt euch zu mir und leistet mir Gesellschaft.  
*Wolfram setzt sich zu ihr.*

**Wolfram:** Gerne wenn es euer Wunsch ist.

**Gertrud:** Sagt, gibt es jemandem dem ihr sehr nahe steht.

**Wolfram:** Meint ihr jemanden wie meine Eltern.

**Gertrud:** So ähnlich. Ich meinte eigentlich jemanden dem Ihr euer Herz schenken wollt.

**Wolfram.** Was stellt ihr mir für Fragen ?

**Zofe:** Das Frage ich mich allerdings auch mein Fräulein.

**Gertrud** So lass mich doch, wenn er mir nicht antworten will so wird er es mir schon sagen .

**Wolfram:** Ich habe nichts zu verbergen, da es derzeit niemanden gibt der mein Herz besitzt.

**Gertrud:** Ein Mann wie ihr ohne liebendes Weib wie kommt's.

**Zofe:** Jetzt geht ihr aber zu weit.

## Der Schatz vom Holiswald

- Wolfram:** *Lacht !* Lass nur. Sie hat ja recht. Im besten Alter bin ich, von schlechter Gestalt würde ich mich nicht beschreiben und Ritter darf ich mich auch nennen, und dennoch bin ich ungebunden.
- Zofe:** Dass wundert mich nun doch auch.
- Gertrud:** Woran liegt's.
- Wolfram:** Ungebunden bin ich zwar aber nicht ohne Minne. Ich möchte wohl eine Frau freien doch weiß ich sowohl nicht wie ich es beginnen soll noch weiß ich ob Sie mich will oder gar nehmen dürfte.
- Gertrud** Was für eine Frau ist sie. Welchen Stand hat Sie ? Ist Sie hübsch? Ist sie eures wert ? So sagt an, vielleicht kann ich euch behilflich sein beim freien.
- Wolfram:** Wollt ihr mich gebunden sehen, sodass ich euch womöglich noch verlassen müsste.
- Gertrud:** Das möchte ich bestimmt nicht !  
*Die Zofe schaut erstaunt*  
Das heißt es ist nicht meine Absicht euch mit Gewalt unter die Haube zu bringen, ich wollte lediglich.....
- Wolfram:** Ist schon gut. Ich möchte euch ein bisschen über Sie erzählen. Also.. Sie ist von hohem Stande wahrscheinlich bin ich Ihrer wohl nicht würdig....
- Gertrud:** Diese Entscheidung kann nur die Auserwählte treffen.
- Zofe:** Oder ihr Vater.
- Wolfram:** Ihre Gestalt gleicht der eines Engels. Ihr Haar ist so....
- Zofe:** Schwarz.
- Wolfram:** Woher wisst ihr? Wie dem auch sei. Es ist so schwarz wie Ebenholz und die Haut so weiß und so rein....
- Gertrud:** Hörst auf, ich werde eifersüchtig bei so viel Lob auf eine Frau die ich nicht kenne. Doch wie hast du Sie getroffen, ich kann mich nicht erinnern jemanden in der Burg gesehen zu haben auf den diese Beschreibung passt.
- Zofe:** Jetzt kommt's.
- Wolfram** Ich möchte euch nicht mit meinen Geschichten langweilen. doch wenn es euch interessiert. Im Wald haben wir uns das erste Mal gesehen. Es waren die Arme des Schicksals die uns zueinander brachten und mir vergönnten Ihr das Leben retten zu dürfen. Seither geht Sie mir nicht mehr aus dem Sinn.
- Gertrud:** Das ist wahrlich romantisch und lässt keinen Zweifel daran das hier das Schicksal am Spiel sich beteiligt. Doch fällt mir ein, so sind auch wir uns zum ersten Male begegnet. *Sie überlegt und kommt dann hinter den Sinn der Worte - er spricht von ihr.*

## Der Schatz vom Holiswald

**Zofe:** Oha, jetzt bin ich aber gespannt!

**Gertrud:** Weiß er eigentlich was er da sagt. Ihr sprecht von mir. Was erwartet ihr jetzt. Soll ich eurem Antrag, was dies ja wohl darstellt mein Einverständnis geben oder soll ich euch vom Hofe jagen .

**Wolfram:** Ich habe euch, wenn ihr es bedenkt keinen Antrag gemacht sondern lediglich auf eure Frage geantwortet.

**Gertrud:** Ich sehe darin keinen Unterschied. Geht jetzt bitte und lasst uns alleine.

**Wolfram** Wie ihr wünscht Hoheit, Doch seid versichert.

**Gertrud** Geht..., sage ich !

*Wolfram geht ab.*

# Der Schatz vom Holiswald

## 1. Akt 4. Szene

*Kurz darauf erscheint Neidhard. Er wird von den beiden Frauen nicht bemerkt. Er möchte Sie ansprechen doch besinnt sich dann darauf das weitere Gespräch zu belauschen.*

**Zofe** Welch ein Heißsporn dieser Wolfram doch ist. Wahrlich, er nimmt kein Blatt vor den Mund. Auch Ihr solltet eure Worte zügeln.

**Gertrud** Er ist ein wahrer Mann. *(Gerät in Verzückung)* wie selbstlos er mich rettete, wie ritterlich er ist in Auftritt und Gemüt und welche hübsche Gestalt er hat.

**Zofe** *Sie sieht sich Gertrud lange an und überlegt. Dann richtet Sie sich auf.*  
Oh, mein Gott !

**Gertrud** Was meinst du mit „Oh, mein Gott“

**Zofe** Oh , mein Gott ihr seid verliebt ! – meine ich.

**Gertrud** Was ? *(Kehrt aus Ihrer Verzückung zurück)*  
Was sagst du. *Wie kommst du denn auf diesen Gedanken.*  
Ich habe nichts Derartiges erwähnt.

**Zofe** Ihr braucht nichts zu sagen. Der Glanz in euren Augen, der Ton eurer Stimme, wenn Ihr von ihm spricht sagt mehr als Worte.

**Gertrud** Du bist doch nicht bei Sinnen.  
Ich werde mich jetzt zurückziehen.

*Gertrud steht auf und macht sich auf den Weg in Ihr Gemach.*

**Zofe** Wartet ich komme mit euch. Ich habe noch mit euch zu sprechen.

*Gertrud macht sich wieder auf den weg, als Sie geradewegs Neidhard in die Arme läuft.*

**Neidhard** Vorsicht Hoheit, oder wollt Ihr mich überrennen.  
Nun denn wenn Ihr meiner nicht mehr bedürft.

**Zofe** Habt Ihr uns etwa belauscht

**Neidhard** Was heißt belauscht. Der ein oder andere Wortfetzen drang bis zu mir.  
Doch belauscht würde ich es nicht nennen.

**Gertrud** Nun denn, dann ist es gut. Es ist nicht für aller Ohren bestimmt was ich sage oder tue.

**Neidhard** Doch lege ich euch ans Herz zukünftig nicht mehr so laut zu...träumen.  
Denn mehr als ein Traum dürfte es wohl nicht gewesen sein was ich da vernahm.

**Zofe** Ein Traum mein Herr, jawohl, nur ein Traum.  
Kommt jetzt Hoheit es wird Zeit.

*Die Zofe drängt Gertrud zum Gehen, diese wendet sich mit einem bösem Blick zurück an Neidhard. Dieser verneigt sich kurz.*

## Der Schatz vom Holiswald

**Neidhard** Träumt nur weiter meine Liebe. Doch bedenkt dass es auch ein Alptraum sein könnte

*Er geht dann in die andere Richtung ab.*

# Der Schatz vom Holiswald

## 1. Akt 5.Szene

*In der Burg des Fürsten sind Vorbereitungen für ein Festmahl zugange. Alle sind damit beschäftigt die Tafel für den Fürsten und seine Gäste zu richten. Gertrud überwacht die Tätigkeiten und erteilt den Bediensteten entsprechende Anweisungen.*

**Gertrud:** Beeilt euch bitte die Gäste werden wohl bald eintreffen.  
Habt Ihr den Wein schon aus den Kellern geholt. Ich möchte ich kosten.  
Nur der beste Wein soll auf den Tisch, so ist es der Wunsch meines Vaters.

*Einer der Diener bringt Ihr einen Krug. Sie probiert.*

**Gertrud:** Ein guter Wein, doch sagt dem Koch er soll ihn noch ein wenig würzen damit er kräftiger wird.

*Der Diener will gerade gehen, da ruft Gertrud ihm noch nach.*

**Gertrud:** Ach, sage ihm noch dass ich wissen möchte was er aufzutragen gedenkt.

*Die Zofe von Gertrud kommt.*

**Zofe:** Was gedenkt Ihr zu tragen wenn das Fest beginnt. Ich möchte alles richten dass ihr rasch angetan seid wenn die Zeit gekommen ist.

**Gertrud:** Richte mir das grüne bitte. Es ist meinem Vater eine Freude wenn ich es trage und ich möchte ihm gefallen heute.

**Zofe:** Wie Ihr wünscht meine Liebe.  
Wird Wolfram zugegen sein heute Abend?

**Gertrud:** Natürlich wird er zugegen sein.

**Zofe:** Nun es ist nur so das ich ein ungutes Gefühl habe meine Liebe.  
Irgendetwas sagt mir das es nicht gut ist wenn man euch heute zusammen sieht.

**Gertrud:** Ich wüsste keinen Grund der dagegen spricht das Wolfram sich heute wie immer in meiner Nähe zeigt. Könnt Ihr euer Gefühl vielleicht etwas näher beschreiben.

**Zofe:** Nein das kann ich nicht, aber versprecht mir keine Dummheiten zu machen meine Liebe.

*Der Diener der in die Küche geschickt wurde kommt zurück.  
Er wartet in gebührendem Anstand neben den beiden.*

**Gertrud:** Was wünschst du ?

**Diener:** Ich sollte die Speisefolge für euch beim Koch erfragen.

**Gertrud:** Ach ja. *(An die Zofe gewandt.)*  
Entschuldige mich bitte die Pflicht ruft und mache dir keine Gedanken über derartige Dinge.

## Der Schatz vom Holiswald

**Zofe:** Wenn ihr meint, dann gehe ich wieder an meine Arbeit. *(Sie geht mit leichter Verbeugung)*

**Gertrud:** *(An den Diener gewandt)*  
Nun sprich, was wird der Koch uns auftischen.  
*(Sie geht mit ihm an die Seite und unterhält sich mit dem Diener stumm weiter)*

*Wolfram erscheint. Er sucht Gertrud. Als er sie sieht, geht er direkt auf Sie zu.*

**Wolfram.** Da bist du ja, ich habe dich schon überall gesucht.

*Gertrud ist überrascht über Wolframs Erscheinen, sie gibt dem Diener Zeichen zum gehen .*

**Gertrud** Ich danke dir, sage dem Koch ich bin mit der Speisefolge einverstanden. *(Der Diener geht mit leichter Verbeugung)*  
*Sie wendet sich an Wolfram.*  
Und nun zu dir, oft genug habe ich schon gesagt du sollst nicht so vertraut mit mir sprechen wenn uns jemand belauschen könnte oder sieht.

**Wolfram:** Was ist los? Soll ich wieder gehen?

**Gertrud:** Das sollst du natürlich nicht, doch müssen wir noch sehr vorsichtig sein.

*Sie gehen etwas abseits setzen sich auf eine Bank und halten sich an den Händen.*

**Wolfram:** Ich genieße es so sehr wie nah wir uns in den letzten Wochen und Monaten gekommen sind und ich habe den Wunsch allen von meinem Glück zu erzählen.

**Gertrud:** Sei still. Ich weiß wohl um deine Gefühle doch ist es noch nicht an der Zeit diese offen zu gestehen.

**Wolfram** Wann ist es dann an der Zeit.

**Gertrud:** Wir werden es schon merken. Doch bis dahin übe dich in Zurückhaltung.

**Wolfram:** Du verlangst recht viel von mir.  
Für wann wird eigentlich diese Tafel gerichtet. Erwartet dein Vater hohen Besuch.

**Gertrud:** Das will ich wohl meinen. Der Pfalzgraf von Landau macht seine Aufwartung.

**Wolfram:** So, der Pfalzgraf von Landau. Ist er Jung? Sieht er gut aus.

**Gertrud:** Weshalb willst du das wissen bist du eifersüchtig.

**Wolfram:** Hätte ich denn Grund dazu.

*Gertrud lächelt ihn zuerst an, steht dann aber mit ernstem Gesicht auf und schaut Wolfram an.*

**Wolfram:** Was hast du?

## Der Schatz vom Holiswald

**Gertrud:** Ich bin jetzt in dem Alter in dem es mein Vater gerne sehen würde, wenn ich mir einen Bräutigam erwählen würde. Ich denke der Besuch des Pfalzgrafen hat wohl auch die Brautschau zum Grunde.

**Wolfram:** Denkst du dein Vater wird dich ihm zur Braut geben.

**Gertrud:** Nein das glaube ich nicht.  
*Sie setzt sich wieder neben Wolfram*  
Mein Vater weiß dass ich den Pfalzgrafen nie zum Manne nehmen würde. Eher würde ich davonlaufen.

**Wolfram:** Um mit mir in der Ferne ein neues Glück zu finden.

**Gertrud:** Ach, Liebster das klingt wahrlich verlockend.  
*Sie halten sich wieder an den Händen und sehen sich verliebt an.*  
*Als plötzlich der Ruf eines Dieners die Ruhe stört.*

**Diener:** Achtung. unser Herr der Fürst kommt.

*Alle Anwesenden bis auf Wolfram und Gertrud stellen sich in Reih und Glied auf. Der Fürst erscheint und bei ihm ist Neidhard. Er schaut sich in der Runde um und erblickt die beiden Verliebten. Die sich darauf hin sofort erheben und Wolfram geht auf Abstand zu Gertrud.*

**Fürst:** Da bist du ja meine Liebe.  
Wie weit sind die Vorbereitungen vorangeschritten, der Pfalzgraf müsste jeden Moment hier sein.  
*Er wendet sich an Wolfram.*  
Und Ihr Ritter Wolfram, wollt ihr euch nicht antun bevor ihr dem Grafen gegenüber tretet. Beeilt euch sage ich!

*Wolfram geht mit Verbeugung ab.*

**Gertrud:** Vater ihr seht alles bestens Vorbereitet.

**Fürst:** Das mag sein, doch du stehst noch da im Gewand einer Dienstmagd. Geh los und kleide dich ein damit mein Gast nicht der Meinung ist ich würde dich vernachlässigen.

**Gertrud:** Wie ihr wünscht Vater.  
*Sie geht ab.*  
*Der Fürst und Neidhard sehen Ihr nach. Als Sie weg ist ergreift Neidhard das Wort.*

**Neidhard:** Habt Ihr jetzt gesehen was ich euch schon lange sage mit eigenen Augen.

**Fürst:** Ich höre euch auch schon lange zu werter Neidhard. Seid versichert dass eure Warnungen mich schon vor geraumer Zeit erreicht haben. Doch vorerst werden wir nichts unternehmen und abwarten wie die Dinge sich entwickeln.  
Lass uns gehen und den Pfalzgrafen in Empfang nehmen. Wenn ich mich nicht täusche ist er soeben in den Burghof eingritten.

*Die beide gehen ab. Währenddessen gehen die Vorbereitungen weiter. Musikeinspielung.*

# Der Schatz vom Holiswald

## 1. Akt 6. Szene

*Der Fürst kommt mit seinem Hofstaat und in Begleitung des*

**Fürst:** Otto – mein lieber Freund. Ich bin hoch erfreut, Euch hier bei mir am Hofe zu sehen. Hoffentlich hattet Ihr eine gute Reise. Das Reisen ist ja derzeit nicht ungefährlich – bei dem ganzen Gesindel, welches sich auf den Straßen herumstrolcht.

**Otto:** Die Reise war angenehm und frei von Zwischenfällen. Habt Dank für die Einladung – es ist mir eine Ehre Euer Gast zu sein.

**Fürst:** Darf ich Euch meine liebe Tochter Gertrud vorstellen?

*Gertrud tritt mit einer leichten Verbeugung vor*

**Gertrud:** Auch ich heiße Euch am Hofe meines Vaters herzlich willkommen, werter Herr Pfalzgraf.

**Otto:** Ich habe schon viel von Euch gehört, doch mit Verlaub übertrifft Eure Schönheit bei Weitem das mit Berichtete.

**Gertrud:** Ihr schmeichelt mir.

**Fürst:** Mein lieber Otto, gebt mir die Ehre und setzt Euch zu meiner Rechten – und du mein liebes Kind setzt dich zu meiner Linken.

**Gertrud.** Wie Ihr wünscht – mein Vater!

*(alle setzen sich – Wolfram setzt sich neben Gertrud)*

*Das Essen wird aufgetragen während der Zeremonienmeister die Speisefolge erläutert.*

*Musik im Hintergrund – Jeder unterhält sich mit dem jeweiligen Nachbarn – Es wird gegessen, gerülpst und gefurzt – abgetragen. Wein wird nachgeschenkt.*

**Fürst:** (an Otto gewandt) Habt Ihr mitgebracht, worum ich Euch bat mein lieber Freund?.

**Otto:** Selbstredend! *(Er klatscht in die Hände – Ein Bediensteter erscheint mit einer Schatulle und überreicht sie dem Pfalzgrafen – Dieser reicht sie sogleich an den Fürst weiter)*  
Ich hoffe sie entspricht Euren Vorstellungen.

**Fürst:** *(Nimmt die Schatulle entgegen und wendet sich an Gertrud)*  
Liebe Tochter – ein Geschenk für Dich!

**Gertrud:** Ein Geschenk – für mich – zu welchem Anlass?

**Fürst:** Bedarf es eines Anlasses, wenn der Vater seiner einzigen Tochter ein Geschenk macht?

**Gertrud:** Natürlich nicht, lieber Vater! *(die öffnet die Schatulle – Es ist ein Amulett)*

**Otto** Es gefällt Euch hoffentlich!

## Der Schatz vom Holiswald

Es ist eine einzigartige Arbeit, die Euer Vater bei einem meiner Goldschmiede für Euch in Auftrag gegeben hat. Macht mir die Freude und legt es Euch bitte an.

*(Gertrud nimmt das Amulett aus der Schatulle und will es sich anlegen hat dabei Probleme – kriegt es nicht geschlossen)*

**Otto:** *(springt auf)* Wenn ich Euch behilflich sein darf

**Wolfram:** *steht auf* Bemüht Euch nicht – werter Herr Pfalzgraf – Ich erledige das für Euch. *(Wolfram schließt das Amulett an Gertruds Hals – Otto setzt sich pikiert auf seinen Platz - alle sind etwas verwundert an dieser Stelle)*  
*Gertrud bedankt sich bei ihrem Vater – sie ist sichtlich begeistert vom Geschenk.*

**Fürst:** Wie viel Soldaten wird Landau Friedrich für den Kreuzzug zur Verfügung stellen?

**Otto** *(Otto starrt noch immer auf Wolfram - nach einem Augenblick erstaunt zum Fürsten)*

**Fürst:** Wie viel Soldaten werdet Ihr in den Kreuzzug schicken?

**Otto:** Wenn es nach Friedrich geht – 1200 Mann!

**Fürst** Auch Straßburg wird 1200 Mann entsenden. Vielleicht auch einig mehr, wenn der erwürdige Herr Abt noch ein paar Mönche aus Allerheiligen entsendet.  
*(schaut den Abt an)*  
Schließlich befreien wir das heilige Land

***Abt von Allerheiligen** blickt kurz von seinem Teller in Richtung des Fürsten und ist aber gleich wieder weiter.*

**Fürst** Werdet Ihr Euer Heer begleiten? (Frage an Otto)

**Otto:** Dank unserer beider Abmachung kann ich ja nun die Burg ruhigen Gewissens verlassen, da ich sie in guten Händen weiß.  
Meine zukünftige Gemahlin wird die Geschicke meiner Burg bestens lenken, dessen bin ich mir gewiss.

**Gertrud:** Werter Herr Graf, Ihr werdet heiraten?

**Otto:** Eurem Erstaunen nach wisst Ihr wohl noch nicht, wer meine Braut sein wird!

**Fürst:** *(beim Essen – Blick ins Leere)* Es ergab sich noch keine Gelegenheit.

**Gertrud:** *zum Pfalzgraf* Wer wird Eure Gemahlin???

**Otto:** Meine Liebe .... *Hilfesuchender Blick an den Fürsten*

## Der Schatz vom Holiswald

**Fürst:** *weiterhin Blick ins Leere* Du wirst seine Frau –  
du wirst die Pfalzgräfin werden

**Gertrud:** Vater – ich verstehe nicht.

**Fürst:** Was ist daran missverständlich?  
Mein Freund Otto und ich haben eine Abmachung getroffen.

**Gertrud:** Und ich wurde nicht gefragt?

**Fürst:** Du bist im heiratsfähigen Alter und die Verbindung bringt viele Vorteile.

**Gertrud:** Aber Vater, wenn ich doch ....

**Fürst:** Was ... einen anderen liebe??? Mein Kind – für eine Frau von deinem  
Stand ist das nicht von Bedeutung.

**Gertrud:** Aber dennoch möchte ich ...

**Fürst:** Ich möchte nichts mehr hören!

**Gertrud:** Mit Verlaub ...

**Fürst:** *schlägt mit beiden Fäusten auf den Tisch* Schweig still – die Sache ist  
beschlossen, ich gab mein Wort und du wirst dich meinem Willen  
beugen!

*Durch den Wutanfall des Fürsten sind alle bei Tisch aufgeschreckt und  
Und schauen in die Richtung des Fürsten. Ein kurzer Moment des  
absoluten Schweigens. Fürst schaut in die Runde*

Was ist los? Hat es Euch die Sprache verschlagen? Ich habe zum  
Feiern geladen, nicht zum trauern . Die Verlobung meiner Tochter ist  
Grund zur Freude – los Musikanten spielt auf.

*Musik Tanz Gaukelei oder ähnliches.*

**Gertrud** *spricht zu Otto* wäre es meinem zukünftigen Gemahl recht, wenn ich  
zur Unterstützung meiner Pflichten als Burgherrin einen Gehilfen  
benenne?

**Otto:** Was soll seine Amtierung sein?

**Gertrud** Er soll mir dabei helfen mich gegenüber Eurem Hofstaat zu behaupten.  
Bin ich doch neu auf Eurer Burg.

**Otto** Wenn es Euer Wunsch ist... Wem wollt Ihr dieses Amt übertragen?

**Gertrud** Natürlich sollte dieses Amt einem Manne inne sein, der mein absolutes  
Vertrauen genießt. *Sie deutet auf Wolfram* Wolfram vom Eichenfeld.

**Otto:** Ich möchte Euch diesen Wunsch nicht verwehren, sehe ich doch auch  
Gewisse Vorteile darin.

**Fürst:** Wolfram von Eichenfeld steht nicht zur Verfügung

## Der Schatz vom Holiswald

**Gertrud:** Aus welchem Grund?

**Fürst:** Er wurde in Heer der Kreuzfahrer berufen und wird morgen mit der ersten Abteilung aufbrechen.

*Wolfram blickt verdutzt*

**Otto:** Da der genannte nicht zur Verfügung steht, wollt Ihr vielleicht einen anderen benennen.

**Fürst:** Wenn Euch beiden so viel daran liegt, so will ich Euch Neidhardt zur Seite stellen

*Otto schaut fragend zu Gertrud und zuckt die Schultern*

*Gertrud schaut abwechselnd zum Fürsten, zu Otto und zu Neidhardt. Dann zu Wolfram.*

*Sie erhebt sich und*

**Gertrud** Herr Graf, meine Herren, Vater .. Entschuldigt mich bitte... ich werde mich zurückziehen.

**Fürst:** Weise die Zofen an, alles für deine morgige Abreise zu richten

*Gertrud nickt dem Grafen und Ihrem Vater nochmals zu, wendet sich um und geht. Die übrige Gesellschaft löst sich nach und nach auf. Ganz zum Schluß gehen Neidhardt und Wolfram. Neidhardt geht mit einem triumphierenden Lächeln ab. Der Rest der Gesellschaft löst sich auch auf und die Tafel wird aufgehoben.*

## Der Schatz vom Holiswald

### 1. Akt 7. Szene

*Die Kemetate der Fürstentochter. Die Zofe ist sitzt in einer Ecke und stickt.  
Als Gertrud hinzukommt.*

**Gertrud:** Ich kann es nicht glauben. Mein Vater kann doch diese Vermählung nicht allen Ernstes von mir Verlangen. Nie und nimmer werde ich diese Ehe eingehen. Egal was mir droht.

**Zofe:** Seid Ihr euch dessen sicher, dass ihr alles ertragen wollt was sich euer Vater für euch ersinnt.

**Gertrud:** Eher ertrage ich alles, als dass ich diesen Pfalzgrafen eheliche. Ich liebe ihn nicht und zudem gibt es.....  
*Sie sieht die Zofe flehentlich an .*

**Zofe:** Euren edlen Recken. Den Ritter in schillernder Rüstung. Glaubt mir auch er kann euch nicht helfen.

**Gertrud:** Was soll ich dann tun. Gib mir doch einen Rat was ich tun soll.

**Zofe:** Ihr solltet das tun was eurem Stand geziemt. Euch dem Wunsch eures Vaters beugen und seinem Willen folgen.

**Gertrud:** Du bist mir keine Hilfe.  
*Man hört Schritte vor der Tür.*  
Hörst du die Schritte. Mein Vater ist wohl auf dem Weg zu mir. Wird mich schelten wollen, wegen meinem Benehmen von vorhin.

**Zofe:** Was macht Ihr ihm auch solchen Kummer.

**Gertrud:** Ach sei doch still.

*Die Tür geht auf und herein tritt Wolfram.  
Die Tochter samt Zofe springen erstaunt auf.*

**Zofe:** Was fällt euch ein ? Ihr habt hier nichts zu suchen, verlasst das Gemach auf der Stelle.  
*Sie geht auf Wolfram zu, doch Gertrud hält Sie zurück.*

**Gertrud:** Laß ihn, es kommt jetzt nicht mehr darauf, wenn mein Vater mir zürnt dann soll er es aus gutem Grund tun. *Sie geht zu Wolfram und beide umarmen sich.*

**Wolfram:** Lass uns gehen. Wir beide verlassen den Hof noch heute.

**Gertrud:** *Sie drängt Wolfram von sich weg.*  
Was sagst du da.

**Wolfram:** Du hast mich verstanden meine Liebste. Lass und das notwendigste packen und noch heute, nein noch besser jetzt gleich gehen. Wir gehen weg von hier, weit weg und lassen alles hinter uns.

**Gertrud:** *Wendet sich ab von Wolfram und geht ein Stück weg.*  
Ich kann doch nicht. Was du da vorschlägst ist doch.....

## Der Schatz vom Holiswald

**Zofe:** Kompletter Unsinn ist das doch und nichts weiter.

**Gertrud:** Sie hat Recht. Es ist unmöglich...

**Wolfram:** Weshalb, sag mir einen Grund warum es nicht möglich ist. Sag mir eines was dich hier noch halten könnte.

**Gertrud:** Es ist unmöglich.

**Wolfram:** Weshalb frage ich dich. Ich erinnere mich daran dass du selbst einmal gesagt hast das du.....

**Zofe:** Ihr könntet weiterhin reden oder anfangen zu packen.  
*Die beiden drehen sich ungläubig zu der Zofe um.*  
Was schaut ihr so. Packt das notwendigste an Kleidung zusammen, nehmt genügend Geld mit damit ich beruhigt bin und dann geht. Ich werde derweil euren Vater beruhigen wenn er bemerkt hat was vor sich geht.

**Gertrud:** *Wendet sich ab und überlegt. Nach einer Weile dreht sie sich zu Wolfram um und geht auf Ihn zu.*  
Willst du das wirklich Liebster. Meinst du wir finden dort draußen unser Glück. Ich kenne diese Welt nicht wirklich und ich bin mir nicht sicher...

**Wolfram:** Aber ich bin mir sicher. Es ist meine Welt, vergiß nicht wo ich herkam. Ich bin sicher wir finden unseren Weg.

*Die Zofe packt im Hintergrund einige Kleidungsstücke zusammen.*

**Gertrud:** Dann sei es so. Gehe jetzt und bereite dich vor. Wir treffen uns nach dem Abendmahl am hinteren Hoftor und nimm nur mit was wir dringen benötigen können.

Die beiden fallen sich in die Arme und küssen sich. Die Zofe ermahnt die beiden zur Eile worauf die beiden sich trennen und Wolfram geht.

**Zofe:** Ich kann es nicht fassen was Ihr da tut. Aber ich denke ich bin nicht ganz unschuldig daran. Doch nun sollten wir uns Eilen.

**Gertrud:** Packe du hier Kleidung, ich kümmere mich derweil um unsere Reisekasse. Meine Zweifel sind wie weggefegt ich bin mir jetzt absolut sicher das Richtige zu tun. Und du ?

**Zofe:** Sicher meine Liebe, für euch gab es keine Alternative.

**Gertrud:** Ich danke dir. *Sie geht ab .*

**Zofe:** Oje ! Weh mir, wenn der Fürst davon erfährt.

*Sie packt noch kurz und geht dann nach kurzem Überlegen von der Bühne ab mit der Kofferkiste.*

*Musikeinspielung -*

## Der Schatz vom Holiswald

### 2. Akt 1. Szene

*Im Gasthaus „zum Hirsch“ in Oppenau. Außer Anton dem Wirt sind noch seine Frau Magdalena sowie der ein oder andere Gast anwesend. Spartanisch eingerichtet mit 2-3 Tischen und mehreren Stühlen und Bänken. Die Theke mit Bechern und Krügen und 2 Fässern Wein.*

*Gertrud und Wolfram erscheinen auf der Bühne. Sie machen Halt auf der Unterbühne und sehen das Gasthaus.*

**Gertrud:** Halt ein Liebster ich kann nicht mehr weiter. Lass uns hier halt machen, dort in dem Gasthaus.

**Wolfram:** Wenn es dein Wunsch ist, so lass uns einkehren und die Nacht hier verbringen.

**Gertrud:** Ja ich wünsche es, ich habe Hunger, die Füße tun mir weh und die Müdigkeit überfällt mich auch.

*Die beiden gehen weiter zum Gasthaus, dort setzen sich die beiden unter den argwöhnischen Blicken der Einheimischen an einen freien Tisch.  
Der Wirt geht auf beide zu.*

**Anton:** Kann ich euch etwas bringen.

**Wolfram:** Habt ihr ein Nachtlager für uns ?

**Anton:** Wie lange wollt Ihr bleiben ?

**Wolfram:** Für eine Nacht, vielleicht auch für zwei.

**Anton:** Ich habe noch ein Kammer, die müsste ausreichend sein für euch. Ich lasse Sie für euch herrichten. Wollt ihr was Essen ?

**Wolfram:** Was könnt Ihr anbieten.

**Anton:** Ich habe letzte Woche geschlachtet. Wollt Ihr ein Stück Schweinebraten, schön Fett und gut gewürzt.

**Gertrud:** Das wollen wir nehmen und wollt Ihr uns noch einen Wein dazu reichen wenn es recht wäre.

*Anton sieht Gertrud aufgrund Ihrer Ausdrucksweise, etwas verdutzt an.  
Und geht dann zurück zur Theke wo Anton steht.*

**Anton:** Zu Magdalena Hol mal zwei Stück von dem Braten und einen Krug Wein. Wenn´s dir recht wär würd ich den dazu „reichen“.

**Magdalena:** Was willst du reichen . Bist du jetzt übergeschnappt.

**Anton:** Ich nicht, aber die zwei da reden so. Die sind wohl was besseres.

**Magdalena:** Was soll´s wenn sie zahlen, können wir alles „reichen“ was sie wollen. Jetzt geh und hol einen Krug Wein aus dem Keller.

*Beide gehen ab.*

## Der Schatz vom Holiswald

**Wolfram:** Jetzt wollen wir ruhen bis morgen und dann sehen wir weiter.

**Gertrud:** Wie lange wollen wir auf Wanderschaft bleiben. Können wir nicht einfach hier bleiben und uns hier in .....  
*Sie wendet sich suchend um und sieht einen Einheimischen. Sie spricht in an.*  
Ach, guter Mann, wollt Ihr uns vielleicht sagen wo wir hier sind.

**Xaver** *Wendet sich um*  
Was, Ihr seid in Oppenau.

**Magdalena** Also, was meinst du, lass uns doch in Oppenau bleiben. Die Leute scheinen nett zu sein.

**Wolfram:** Aber du hast doch erst drei getroffen.

**Gertrud:** Ja, aber die waren doch recht zuvorkommend.

**Wolfram:** Wir werden sehen. Lass uns diese Nacht darüber nachdenken.

*Magdalena und Anton kommen mit den Speisen und dem Wein. Magdalena bringt es Ihnen. Die beiden beginnen zu essen.*

**Anton:** *Zu Magdalena.* Lass von der Magd die Kammer im Dachboden richten. Die beiden wollen diese Nacht hier bleiben.

# Der Schatz vom Holiswald

## 2. Akt 2. Szene

*Nach kurzer Zeit kommen noch weitere Gäste ins Wirtshaus. Hauptsächlich die Männer die unter Vorsitz von Schultheis Franz-Georg aus den Ratssitzung kommen. Sie setzen sich hin und bestellen. Magdalena und Anton richten die Bestellung.*

**Anton:** Ihr seid recht früh heute aus der Ratsitzung gekommen. Habt wohl nicht viel zu besprechen gehabt.

**Franz-G.** Wahrlich gab es wenig von Belang sodass Christian schon meinte man könne sich die Zusammenkunft sparen und gleich zu dir kommen.

**Mathias:** Aber ich sage immer auch die Kleinigkeiten bedürfen einer Aussprache, aus einer Nichtigkeit kann auch großer Ärger entstehen.

**Franz-G.** So kommt´s das wir erst jetzt zu dir kommen. Mathias hat dir wohl um ein gutes Geschäft geprellt. *(Die Männer lachen und erheben die Becher)*

**Anton:** Da mach dir nur keine Gedanken. So wie ich euch kenne sorgt Ihr schon dafür dass ich nicht am Hungertuch nagen muss.

*Anton versorgt die Männer mit Krügen und Getränken*

*Lied: Was wollen wir trinken..*

### **Mathias**

*Was wollen wir trinken, 7 Tage lang.*

*Was wollen wir trinken, so ein Durst.*

### **Alle Männer**

*Was wollen wir trinken, 7 Tage lang.*

*Was wollen wir trinken, so ein Durst.*

### **Anton**

*Es wird genug für alle sein*

*Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein*

*Wir trinken zusammen, nicht allein.*

### **Alle Männer**

*Es wird genug für alle sein*

*Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein*

*Wir trinken zusammen, nicht allein.*

### **Christian**

*Dann wollen wir schaffen, 7 Tage lang.*

*Dann wollen wir schaffen, komm fass an.*

### **Alle Männer**

*Dann wollen wir schaffen, 7 Tage lang.*

*Dann wollen wir schaffen, komm fass an.*

### **Anton**

*Und das wird keine Plagerei*

## Der Schatz vom Holiswald

*Wir schaffen zusammen, 7 tage lang.  
Ja schaffen zusammen, nicht allein.*

### **Alle Männer**

*Und das wird keine Plagerei  
Wir schaffen zusammen, 7 tage lang.  
Ja schaffen zusammen, nicht allein.*

### **Magdalena**

*Jetzt müssen wir streiten, keiner weiß wie lang.  
Ja für eine Leben, ohne Zwang.*

### **Alle Frauen**

*Jetzt müssen wir streiten, keiner weiß wie lang.  
Ja für eine Leben, ohne Zwang.*

### **Magdalena**

*Dann kriegt der Mann uns nicht mehr klein  
Wir halten zusammen, keine kämpft allein.  
Wir gehen zusammen, nicht allein.*

### **Alle Frauen**

*Dann kriegt der Mann uns nicht mehr klein  
Wir halten zusammen, keine kämpft allein.  
Wir gehen zusammen, nicht allein.*

### **Alle Männer**

*Was wollen wir trinken, 7 Tage lang.  
Was wollen wir trinken, so ein Durst.*

### **Alle zusammen**

*Was wollen wir trinken, 7 Tage lang.  
Was wollen wir trinken, so ein Durst.*

### **Alle Frauen**

*Es wird genug für alle sein  
Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein  
Wir trinken zusammen, nicht allein.*

### **Alle zusammen**

*Es wird genug für alle sein  
Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein  
Wir trinken zusammen, nicht allein.*

*Alle setzen sich wieder auf Ihre Plätze und sind sichtlich erfreut und entspannt.*

**Xaver:** Habt ihr eigentlich schon davon gehört das neue Landsknechte für die Fürstlichen Truppen rekrutiert werden. Von überall her sollen sie kommen.

**Anton:** Woher hast diese Neuigkeit?

**Xaver.** Ich war gestern in Allerheiligen und half den Mönchen beim Holz hauen. Dabei habe ich ein Gespräch der Brüder mitgehört wo es um einen neuen Kriegszug geht und darum das der Fürst neue Soldaten bracht.

## Der Schatz vom Holiswald

**Lorenz:** Mit wem führt unser Fürst den Krieg. Schultheiß weist du was?

**Franz-G.** Nichts weis ich, gerade soviel wie du. Wahrscheinlich hast du nicht richtig zugehört und dein Gehör hat dir einen Streich gespielt. Man würde mich doch unterrichten, wenn etwas Derartiges geplant wäre.

**Christian:** Wie kommst du darauf das jemand ausgerechnet dich über seine Pläne in Kenntnis setzt. Unser Fürst ist viel zu sehr damit beschäftigt Hof zu halten und Feste zu feiern, als seine Untertanen in Kenntnis zu setzen. Du erfährst es dann, wenn er dich benötigt und dann wird er wohl kaum bitten.

*Wolfram und Gertrud belauschen das Gespräch argwöhnisch und halten sich jedoch mit Äußerungen zurück.*

**Lorenz:** Wir sind genauso weit von Straßburg weg, wie unsere Belange für Ihn. Deshalb sag ich immer halte dich gut mit denen die gut mit Straßburg stehen.

**Franz-G.** Ach was verstehst du den schon von Politik.

**Mathias:** So viel wie du allemal mein Lieber Franz-Georg. Wir haben dich nicht zum Schultheiß gewählt weil du so viel über Politik weißt sondern weil du am meisten Zeit von uns hast. *(Die Männer lachen wieder)*

**Franz-G.** Ach lasst mich doch in Ruhe. Wirt bring mir noch ein Krug voll.

*Die Männer trinken weiter, derweil sind Wolfram und Gertrud fertig mit Essen und geben Anton ein Zeichen. Der kommt zu Ihnen.*

**Wolfram:** Wir sind fertig, wollt ihr uns jetzt unser Nachtlager zeigen.

**Anton:** Sicher doch, meine Frau wird es euch zeigen.

*Anton geht zurück Richtung Theke und wird unterwegs von Christian angehalten.*

**Christian:** Du Anton, was sind das für zwei, die haben wir hier noch nie gesehen.

**Anton:** Das sind Gäste von auswärts, Sie bleiben nur für heute Nacht und ziehen morgen weiter. Mehr weiß ich auch nicht.

*Er geht weiter. Die Männer stecken kurz die Köpfe zusammen. Kurz darauf steht Franz-Georg auf und geht auf die beiden zu.*

**Franz-G.** Ihr Herrschaften seid wohl das erste Mal in Oppenau. Als Schultheiß möchte ich euch willkommen heißen und euch fragen woher ihr kommt und wohin euch euer weg führt.

**Wolfram:** Ich danke euch für den Empfang. Wir kommen aus Stra..... aus dem Schwäbischen und sind auf dem Weg Richtung Süden.

**Franz-G.** Aus dem Schwäbischen seid Ihr so so. Es gibt schlimmeres. Seid Ihr dann auf dem weg zu eurer Wohnung oder kommt Ihr von dort.

*Wolfram du Gertrud schauen sich an und schweigen jedoch.*

## Der Schatz vom Holiswald

**Franz-G.** *Nach kurzer Gedankenpause.*  
Ich verstehe schon, auf immerwährender Wanderschaft. Dann seid ihr gar keine Schwaben, wollt ihr euch nicht zu euch setzen. Ihr kommt bestimmt viel herum in der Welt und könnt sicher viel erzählen.

*Wolfram sieht Gertrud fragend an.*

**Gertrud:** Wir wissen euer Angebot zu schätzen. Doch ich bin sehr müde, wir sind weit gereist heute und ich würde mich deshalb gerne zurückziehen.

**Franz-G.** Wie ihr wollt, doch Ihr mein Herr, was ist mit euch. Macht uns die Freude und kommt zu uns.

*Gertrud nickt ihm zu derweil kommt Magdalena und geht mit Gertrud in Ihre Kammer. Wolfram geht zu den Männern an den Tisch.*

**Franz-G.** Darf ich euch vorstellen, das ist .....

**Wolfram:** Wolfram ist mein Name und meine .....Frau heißt Gertrud.

**Xaver:** Ich habe gehört ihr kommt viel herum, habt ihr auf einer eurer Stationen etwas von einem neuen Kriegszug gehört.  
Moment da fehlt noch was. Anton bringe unserem Gast noch ein Krug aufs Haus.

**Anton:** Auf welches Haus ? *Er bringt ihm den Krug*

**Wolfram:** In der Tat haben wir davon gehört. Es heißt Kaiser Friedrich bildet ein Heer für einen neuerlichen Kreuzzug und bittet deshalb alle Vasallen um Entsendung von Soldaten. Auch der Fürst Roger von Straßburg ist derzeit daran kampftaugliche Männer zu einzuziehen.

**Christian:** Dann ist es wohl nur eine Frage der Zeit bis Sie auch unsere Söhne holen.

**Wolfram:** Das würde ich auch so sehen.

*Der Sprecher erscheint. Während er spricht löst sich die Gesellschaft langsam auf. Die Bühne leert sich.*

## Der Schatz vom Holiswald

### Sprecher:

*Noch bis lange in die Nacht haben die Männer über alle Themen, die wichtig schienen gesprochen und diskutiert. Sie waren, von der Weltnähe und von dem Wissen das Wolfram verbreitete, angetan. Wolfram fühlte sich wohl in der Runde.*

*Derweil beschloss in Straßburg der Fürst die Suche nach Seiner Tochter und ihrem Liebhaber zu beenden.*

*Am Rhein rief er die Suchmannschaften zurück. Dort hatte man Kleider und Habseligkeiten der beiden gefunden. Der Fürst geht davon aus die beiden im Rhein wohl den Tod gefunden haben.*

*Doch nicht Trauer über den Tod der beiden packte Ich, sondern Wut, über die Narretei seiner ungehorsamen Tochter und Ihrem, von Ihm selbst geadelten, Liebhaber nahm Besitz von ihm.*

*Sie hat ihn hintergangen und Ihn vor seinen Gästen bloßgestellt, nie könnte er vergessen, dass er vom eigenen Fleisch und Blut verraten wurde.*

*Am nächsten Morgen, als Gertrud nach gutem Schlaf erwachte und Wolfram Ihr von vorigen Abend und den herzlichen Gesprächen erzählte fassten Sie den Entschluss sich in Oppenau niederzulassen. Xaver, der Holzhauer, gab Ihnen ein Stück Land am Waldrand im Holiswald. Dort wollen sich die beiden nun ein Haus errichten. Und die Bürger von Oppenau wollten Sie dabei unterstützen.*

## Der Schatz vom Holiswald

### 2. Akt 3. Szene

*Im Gasthaus zum Hirsch, Magdalena und Gertrud arbeiten zusammen.*

**Magdalena:** Wie geht es voran mit eurem Haus.

**Gertrud:** Es kommt gut voran. Ich denke wir können bald einziehen. Das haben wir alles euch zu verdanken. Ohne eure Hilfe hätten wir das nie so schnell geschafft. Wie können wir euch nur danken,

**Magdalena:** Nicht bei mir müsst ihr euch bedanken. Es sind doch mehr Xaver und die anderen Männer die euch beim Bau behilflich sind. Mein Verdienst ist dabei gering.

**Gertrud:** Doch Ihr habt es ermöglicht dass ich in eurem Hause verweilen kann bis unser Heim vollendet ist.

**Magdalena:** Dafür helft Ihr mir bei der Arbeit mein Kind. Doch lass doch das förmliche Gerede, ich heiße Magdalena.

*(Sie nimmt Gertruds Hände in die Ihrigen)*

Ich bin froh dass ich jemanden habe der sich so geschickt anstellt wie du. Obwohl....

*Sie besieht sich die Handflächen von Gertrud genauer*

Du arbeitest sehr gut doch wen ich deine Hände ansehe so würde ich sagen, harte Arbeit ist dir bisher fremd gewesen. Hier sieh so sehen Hände aus die von Arbeit gezeichnet sind.

Was hast du bisher gemacht, denn auch Wanderschaft hinterlässt Spuren.

**Gertrud:** *(Sie entzieht Magdalena Ihre Hände).*

Ich werde an den Brunnen gehen und noch etwas Wasser holen. Wenn du gestattest würde ich noch gerne zu Wolfram laufen und schauen wie es ihm ergeht.

**Magdalena:** Ich gestatte..... geh schon, ich benötige heute Abend wieder deine Hilfe.

*Gertrud geht und Magdalena sieht ihr noch nach.*

Irgendwie sagt sie mir nicht die Wahrheit. Eine Frau in Ihrem Alter die noch nie schwer gearbeitet hat.

Naja, wenn Sie die Zeit für gekommen erachtet, wird sie mir schon die Wahrheit sagen. Da bin ich mir sicher

## Der Schatz vom Holiswald

### 2.Akt 4. Szene

*Auf der Baustelle von Wolframs und Gertruds neuem Haus. Es sind fast alle Männer anwesend um Wolfram zu helfen. Im Moment geht man daran das Dach zu decken.*

**Christian:** Na und was meint Ihr, noch ein paar Tage und die beiden können einziehen.

**Ludwig:** So sehe ich das auch.

**Wolfram:** Das wäre wahrlich schön. Ich weiß Gertrud liebt Ihre Arbeit und die Unterkunft im Hirschen. Aber das eigene Heim wird ihr noch mehr Freude bereiten.

**Christian:** Wohlan, dann keine Rast hier. Zeit zum Reden ist auch noch später.

**Lorenz:** Ludwig hole doch schon mal die Ziegel, wir wären jetzt soweit hier. Anton wie kommst du mit dem Lehm anrühren zurecht.

**Anton:** Noch zu flüssig würde ich sagen, da ist zu wenig Konsistenz.

**Christian** Wie deine Suppen. Viel zu flüssig und nichts drin.

**Anton:** Ich gib dir gleich Suppe.

**Ludwig:** Suppe???. Wann gibt es denn was zu Essen.

**Christian:** Erst die Arbeit, dann das Essen.

**Xaver:** Aber er hat recht, auch ich hab schon ´nen rechten Hunger.

**Lorenz:** Deine Mutter müsste bald kommen mit den anderen und mit dem Essen.

**Ludwig:** Dann ist gut, ich sterbe fast vor Hunger.

**Christian:** Durch Hunger vielleicht, aber sicherlich nicht durch überarbeiten

**Xaver:** Seht nur da kommen Sie.

**Christian:** Danke Gott Ludwig, er verschont dich vor dem Hungerstod.

*Die Frauen der Männer kommen mit dem Essen.*

**Christian** Wir machen eine Pause - aber nicht zu lange! Das Dach muss heute noch dicht sein.

*Die Männer stellen die Arbeit ein und beginnen zu essen.*

**Johanna:** Da sieh sich eine das Mannsvolk an, kaum riechen Sie was zu Essen lassen sie alles fallen.

**Lorenz** Habt Ihr auch was zu trinken dabei.

**Sofia** Wie könnten wir vergessen euch Bier und Wein hinterher zu tragen.

## Der Schatz vom Holiswald

- Xaver** Der Mensch lebt nicht von Brot allein
- Wolfram** Sagt, ist Gertrud mit euch gekommen.
- Johanna** Ihr seid wohl jung verliebt, Ihr und eure Gertrud
- Wolfram** Was bringt euch zu dieser Vermutung
- Johanna** Weil ihr euch nach ihr sehnt und euch fragt, wann sie endlich kommt  
Das würde meinem nicht mehr einfallen.
- Christian** Unsereins, der so viele Ehejahre auf dem Buckel hat, fragt, wann Sie wohl endlich geht ?

*Gelächter der Anwesenden. Doch Wolfram bemerkt wohl das Sie es nicht ernst meinen.*

- Wolfram** (zu Johanna)  
Ich kenne euch noch nicht, wer seid Ihr.
- Johanna** Ich heiße Johanne und bin die Frau vom Paludehof im Liezbach. Ich bin ab und zu in Oppenau, ansonsten gehe ich nach Allerheiligen wenn wir etwas benötigen.

- Wolfram** Ich bin Wolfram. Es freut mich euch kennen zu lernen

*Johanna schaut verschämt beiseite*

- Sofia** Recht weit seid Ihr gekommen, Gertrud wird sich sicher freuen.
- Wolfram** Xaver, da fällt mir gerade auf, deine Frau habe ich noch nie erblickt.
- Xaver** Das wirst du auch nicht, weil Sie nämlich nicht kommt.
- Wolfram** Fürchtet Sie sich vor mir.
- Xaver** (Überlegt eine Weile) Nein sie ist tot.

*Während die Oppenauer mehr als erstaunt auf Xaver schauen, ist Wolfram etwas verlegen.*

- Wolfram** Das tut mir aufrichtig leid. Ich wusste nicht....
- Xaver** Macht nichts, halb so schlimm.
- Wolfram** Weshalb sagst du so etwas. Ich erachte es immer als sehr schmerzlich jemanden zu verlieren, den ich liebe, wenn ich denke das Gertrud....  
Darf ich fragen wie es passiert ist
- Christian** Das würde mich jetzt allerdings auch interessieren.

*Bei Interesse wenden Sie sich an die Freie-Bühne-Oppenau e.V.  
Hier erhalten Sie dann den Rest des Manuskriptes.*